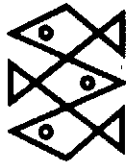


Fischer Taschenbücher. Neu im April:



Diese und alle anderen neuen Fischer Taschenbücher in Ihrer Buchhandlung.

Michail Djomin
Die Tätowierten

Band 1574/DM 7,80

„Djomin bietet ungewöhnliche, spannende Einblicke in die offiziell totgeschwiegene Subkultur der Taschendiebe und Tresorknacker, der Schmuggler,

Prostituierten und Eisenbahnräuber im sozialistischen Mutterland.“



Joseph Hayes

An einem Tag wie jeder andere
Band 1645/DM 8,80

An einem Tag wie jedem anderen wird die Familie Hilliard vor Entscheidungen von tödlichem Ernst gestellt. Drei entsprungene Sträflinge dringen in die friedliche Villa ein, um sich dort

vor ihren Verfolgern zu verbergen. Die Verfilmung mit Humphrey Bogart in der Hauptrolle zählt zu den Höhepunkten des modernen Action-Films.



Franz Kafka
Briefe 1902-1924
Band 1575/DM 8,80
Erhart Löhnberg
„Das Kapital“ zum Selbststudium
Originalausgabe
Bände 6248/6249
je DM 8,80
Erwin Lausch
Diabetes
Ursachen, Formen, Behandlung
Band 6270/DM 5,80

Theater den Zirkus ebensogut beherrscht wie der Zirkus, sagen wir, den Hamlet, entsteht vorwiegend drollig sein wollende Peinlichkeit und hässliche Herablassung.

Aber ich glaube, daß Bernhard sich mit der Zwangsumwandlung der Salzburger Dorn-Inszenierung zur Tournee einen zusätzlichen Bärenienst erwiesen hat. Wie die Schauspieler jetzt, nach wochenlangem Tingeln, spielen, das läßt sich nur als zwangsläufiges Tournee-Geschick deuten: Jede in Offenbach hervorgerufene Heiterkeit führt zu einem neuen Draufsetzer in Fürth — und erst morgen in Augsburg!

Anders jedenfalls läßt sich nicht erklären, daß ein so großartiger Schauspieler wie Bernhard Minetti seine Rolle eigentlich nur noch pointenkitzelnd anbellt und anheult. Wie man ins Parkett schallt, so lacht es heraus.

Auch daß der Dompteur der Truppe, Hans Peter Hallwachs, der vor Maneskraft nicht mehr laufen kann, seine dumpfe Verzweiflungsbesoffenheit mimt und dröhnt wie eine Kollegenerheiterung in der Kantine zu fortgerückter Stunde, offenbart eher das Elend reisender Elite-Stoßtrupps als die (ursprünglich gewiß vorhandenen) Qualitäten der Dorn-Regie. Die merkt man am ehesten bei dem geikekrazenden Jongleur Fritz Lichtenhahns, der eine komische Verklemmung und eine anrührende Kleinlichkeit für die Rolle bewahrt hat. Und an dem Spaßmacher Bruno Dallanskys, der die leise traurigen Fallübungen eines Clowns zart erspielt und erst am Kontrabaß mit der dauernd herunterpurzelnden Mütze ins „Lache, Bajazzo“-Klischee ausrutscht.

Das beste Stück des vergangenen Jahres, wie viele Kritiker meinen? Warum nicht? Aber dann wird man seufzen dürfen: Was für ein dürftiges (Theater-)Jahr!

LITERATUR

Trojas Pferde lahmen

In Darmstadt tagte der PEN-Club. Resultat: Er weiß nicht, was er mit sich anfangen soll.

Der „Schauprozeß“, den er schon befürchtet hatte, blieb aus, das „öffentliche Schnellgericht“ fand nicht statt: Als am vorletzten Wochenende in Darmstadt die Jahresversammlung des westdeutschen PEN-Zentrums zu Ende ging, war Thilo Koch noch immer Generalsekretär eines noch immer existierenden PEN-Clubs, der noch immer nicht weiß, was er mit sich anfangen soll.

Da hatten nun 128 Repräsentanten deutschen Geistes (die übrigen 340 Club-Brüder und -Schwestern waren zu Hause geblieben) zwei Tage lang in geschlossener Gesellschaft konferiert,



PEN-Literaten Koch, Zwerenz (l.): „Unfähig, faul“

gestritten, Anträge gestellt und Resolutionen gefaßt, und durch die verbotene Tür hindurch drang es dabei wie Bergeskreißen.

Doch als die Literaten dann unters Volk zurückkehrten, um in öffentlicher Podiumsdiskussion zu belehren, was der PEN denn eigentlich sei und was er könne, da bekundete der „Club von Freunden“ (so PEN-Präsident Hermann Kesten) seine Solidarität allenfalls in Unmut und Verbitterung.

Die Tagungen des PEN, sprach der Kritiker Marcel Reich-Ranicki, seien „weitgehend langweilig“, das Präsidium sei „unfähig oder faul“. „Dieser PEN“, schimpfte der Vorsitzende des Verbandes deutscher Schriftsteller

(VS), Horst Bingel, „verrotet still vor sich hin.“ Und vom Katheder herab höhnte der Romancier Gerhard Zwerenz, „unser Zentrum mit Thilo Koch als Generalsekretär“ gleiche in seiner „mediokren Bürgerlichkeit“ und „wohlorganisierten Nutzlosigkeit“, seiner Sucht nach „immer größerer Repräsentanz“ und seinem Hang nach „immer mehr Geheimdiplomatie“ einem „Verein leicht verkalkter Herrenreiter, deren Pferde lahmen“.

Aber das alles konnte den Sekretär nun auch nicht mehr erschüttern. Er begreift sich ja ohnehin nur als „Prügel-

knabe zwischen den Fronten“ eines „pluralistischen Clubs“, der Liberale wie Konservative, Linksextreme wie Ultrarechte und überhaupt — ganz abgesehen von der politischen Couleur — notorisch querköpfige Dichter und Denker in Zwierrat vereint.

Und wunderbarlich ist dabei nur, daß Koch, der sich doch als „links-liberal“ bezeichnet, vorwiegend von links seine Prügel bezieht — etwa dann, wenn er sich gegen die Zuwahl von Mitgliedern zur Wehr setzt, die (so Koch in einem Brief) „den PEN als Trojanisches Pferd für eine Volksfront benutzen wollen“.

In Darmstadt jedoch schloß die ohnedies schwache Linke mit Koch noch

Bestseller

BELLETRISTIK		SACHBÜCHER
1 Lenz: <i>Der Geist der Mirabelle</i> (1) Hoffmann und Campe; 16,80 Mark		Vester: Denken, Lernen, Vergessen (1) DVA; 28 Mark
2 West: <i>Harlekin</i> (2) Droemer; 29,80 Mark		Köhnlechner: Vermeidbare ... (2) Droemer; 24 Mark
3 Kishon: <i>Kein Ol, Moses?</i> (3) Langen-Müller; 19,80 Mark		Solschenizyn: Archipel GULAG II (3) Scherz; 19,80 Mark
4 Danella: <i>Die Hochzeit auf ...</i> (4) Hoffmann und Campe; 24 Mark		Küng: Christ sein (4) Piper; 38 Mark
5 Palmer: <i>Dicke Lilli — gutes Kind</i> (5) Droemer; 29,50 Mark		Ryan: Die Brücke von Arnheim (5) Fischer; 39,80 Mark
6 Bodard: <i>Der Konsul</i> (6) Piper; 34 Mark		Kogon: Der SS-Staat (6) Kindler; 9,80 Mark
7 Bamm: <i>Am Rande der Schöpfung</i> (8) DVA; 26 Mark		Ditfurth/Arzt: Dimensionen ... (8) DVA; 29 Mark
8 Böll: <i>... Katharina Blum</i> (7) Kiepenheuer & Witsch; 19,80 Mark		Konzelmann: Die Reichen ... (9) Desch; 24 Mark
9 Katia Mann: <i>... Memoiren</i> (9) S. Fischer; 19,80 Mark		Heyerdahl: Zwischen den ... (7) C. Bertelsmann; 29,80 Mark
10 Handke: <i>Die Stunde der wahren Empfindung</i> Suhrkamp; 19,80 Mark		Schelsky: Die Arbeit tun die anderen Westdeutscher; 34 Mark

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „Buchreport“.

neu dtv

Allgemeines Programm

A. Alvarez:
Samuel Beckett
Moderne Theoretiker
Deutsche Erstausgabe
1008 / DM 5,80

Jugend in der Gesellschaft
Ein Symposium. Originalausgabe
1063 / DM 6,80

Wladimir Maximow:
Die sieben Tage der Schöpfung
Roman
1065 / DM 9,80

Knut Hamsun:
Die Stimme des Lebens
Novellen
1066 / DM 8,80

H. C. Artmann:
Der aeronautische Sindbart
oder Seltsame Luftreise
von Niedercalifornien nach Crain
1067 / DM 4,80

Joachim Fernau:
Hauptmann Pax. Erzählung
1068 / DM 3,80

Jacques Monod:
Zufall und Notwendigkeit
Philosophische Fragen
der modernen Biologie
1069 / DM 4,80

Heinz Klunker:
Zeitstücke und Zeitgenossen
Gegenwartstheater in der DDR
1070 / DM 9,80

Alfred Kolleritsch:
Die Pfrsichtöter
Seismographischer Roman
er 130 / DM 5,80

Wissenschaftliches Programm

Werner Hilgemann / Günter Kellermann:
dtv-Perthes-Weltatlas
Großräume in Vergangenheit und Gegenwart
Band 3: Südamerika
Band 4: China
Originalausgabe
3114, 3115 / je DM 3,80

R. Hinton Thomas / Keith Bullivant:
Westdeutsche Literatur
der sechziger Jahre
Deutsche Erstausgabe
WR 4157 / DM 7,80

George Lichtheim:
Kurze Geschichte des Sozialismus
WR 4165 / DM 9,80

Wolfgang Wickler:
Stammesgeschichte und Ritualisierung
Zur Entstehung tierischer und menschlicher Verhaltensmuster
WR 4166 / DM 9,80

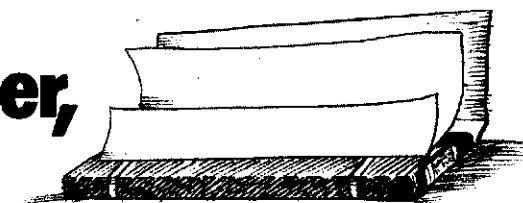
SAMSON

TABAK ZUM SELBSTDREHEN

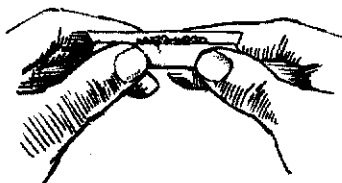
Samson,



Papier,



**6 Finger
zum Drehn,**



**40 Stück
nur 2 Mark**



Bitte schön!



**Immer schmackig.
Immer frisch.**

einmal Frieden. Als das Präsidium androhte, es würde gemeinsam mit dem Generalsekretär abtreten, zog sie ihr Mißtrauensvotum gegen Koch zurück, und dies wohl um so lässiger, als das Plenum zuvor einen Antrag des Lyrikers und Darmstädter SPD-Oberbürgermeisters Heinz-Winfried Sabais abgelehnt hatte, nach dem „die Mitgliedschaft im PEN-Zentrum unvereinbar mit der Mitgliedschaft in kommunistischen Parteien oder Gruppen“ sein sollte.

Ja, die Versammlung protestierte auch „aufs schärfste“ gegen die Entlassung des marxistischen Soziologie-Professors Horst Holzer aus dem Staatsdienst und forderte „das Bayerische Kultusministerium auf, Holzer entsprechend seiner wissenschaftlichen Qualifikation in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zu übernehmen“.

Fragt sich nur, was solche Proteste und Forderungen bewirken und ob sich die Tätigkeit eines PEN-Clubs in ihnen erschöpfen soll. „Daß ich hier bin“, sagte in Darmstadt der Leningrader Professor Jefim Etkind, der 1974 die Sowjet-Union verließ, „verdanke ich dem PEN.“ Aber um Wissenschaftlern und Schriftstellern in Not zu helfen, meinte Zwerenz, dazu brauche man nicht unbedingt diesen „Club von Feinden“, da wäre eher ein Notfonds angebracht.

Wozu also braucht man einen PEN, der laut Kesten „weder ein Altersheim noch ein Kriegerdenkmal noch ein Pantheon für literarische Leichen“ sein soll? Zwerenz hatte auch darauf eine Antwort: „Mitglied des PEN, das ist fast wie geadelt, zum Ritter geschlagen und verpflichtet doch zu nichts als zu einer lächerlich geringen Beitragsleistung.“

FERNSEHEN

Fehl am Platze

Auf Druck der baden-württembergischen Landesregierung beteiligen sich rechte Intendanten an der Kampagne gegen den als „Rotfunk“ verächtigten WDR.

Acht Hundertschaften Polizei rückten mit Wasserwerfern und Hundestaffeln vor. Brutal räumten sie nahe dem oberrheinischen Wyhl ein Waldgelände, das rund 300 Demonstranten aus Protest gegen den Bau eines Atomkraftwerks besetzt hatten (siehe auch Seite 47: „Ärger, Angst, Sorge“).

TV-Reporter protokollierten die Polizeiaktion mit elektronischen Handkameras, fingen in Nahaufnahmen die erschrockenen Gesichter und auf Tonband die Schreie der hilflosen Kaiserstühler ein. Eine völlig durchnäßte Demonstrantin rief den Kameralenten zu: „Das werden Sie doch nicht zeigen — das zeigt das Fernsehen nie.“